



Rainbacher Pfarnachrichten



<http://www.pfarre-rainbach.at>

E-Mail: t.kret@gmx.net

pfarre.rainbach.innkreis@diözese-linz.at

Tel: 07716 8006

Mob: 0676 87765308

Kanzleizeiten

Mittwoch	18.00 - 19.00 Uhr
Samstag	8.30 - 10.00 Uhr

11.10.2026 28 Sonntag im Jahreskreis

Manche Gleichnisse irritieren: Das Himmelreich gleicht ... Wer hofft da nicht auf friedliche und tröstliche Bilder? Aber hier kommt es anders. Die Geschichte ist geprägt von Erfahrungen mit Schuld, Strafe und Vergeltung. Es gibt eine Einladung zum Fest des Lebens. Das klingt nach der hellen Seite des Geschehens. Aber wer diese nicht zu würdigen weiß, landet in der Finsternis. Das verdunkelt das ganze Bild und wirft – so könnte man meinen – selbst auf das Himmelreich einen langen Schatten. Wenn das überhaupt geht? Vielleicht stoßen wir hier schlicht an die Grenzen des Vorstellbaren mit unserem Denken aus der irdischen Perspektive. Was bleibt, sind verschiedene Zugänge zum Text. Wir können ihn lesen, wie er da steht: einfach sortiert nach Hell und Dunkel und einfach schrecklich zugleich. Wir können ihn als Zumutung lesen und verwerfen. Und wir können mit den spürbaren Widerständen ringen – so wie wir auch heute mit dem Erleben von Gewalt und Gegengewalt, mit Ablehnung und mit Konsequenzen aus falschen Entscheidungen ringen. Das Himmelreich ist ja nicht irgendetwas Zukünftiges und Fernes, sondern immer in Berührung mit dem Irdischen.

Es steht uns wie ein Fest vor Augen – aber die Realität mit ihren Schatten eben auch



In einer Geschichte habe ich einmal ein anderes Ende des Evangeliums gelesen: Auch in der Geschichte fällt der Gast ohne Hochzeitsgewand auf und er wird rausgeworfen. Unvorbereitet auf eine Hochzeit – das geht einfach nicht. Das ist ja auch die Botschaft des Gleichnisses: Wenn Gott ruft, sei vorbereitet. Doch dann geht die Geschichte weiter: Der Gastgeber folgt dem herausgeworfenen Gast nach draußen, zerreißt sich sein Hochzeitsgewand, wirft sich in den Dreck, dass kein Unterschied mehr besteht zwischen ihm und dem schlecht gekleideten Gast. Ich kann mir vorstellen, dass Jesus dieser Schluss auch gefällt.

Ja, wenn Gott ruft, sollte uns sein Ruf nicht unvorbereitet treffen. Die Schande, nicht bereit zu sein, wird er uns nicht ersparen. Doch die Schande ist, glaube ich, nicht das letzte Wort. Das letzte Wort spricht die liebende Vergebung Gottes.

**Herzliche Grüße und Wünsche an alle
Pfarrmitglieder. Pf. Thaddäus**

„Wie gerne wäre ich damals dabei gewesen!“ Einen Satz, den ich immer wieder von Menschen höre, welche die Jünger um ihre Nähe zu Jesus beneiden. Meine Antwort: Du kannst auch heute dabei sein. Gott ist gegenwärtig. Vielleicht braucht es einen wacheren Verstand und ein offeneres Herz, ihn zu erfahren. Doch es geht. Bist du dabei?

